

dung nicht nachgewiesen sei. Nein, aber zwei dieser Livius-Stellen nähern sich der des Lambert mit ihrem 'prope' und 'propior' mehr als die Vergilische. Aber es fällt mir nicht ein, zu behaupten, dass diese hier die 'Musterstellen' sind. Ich halte es eben für eine ungeheuere Verkehrtheit, jede solcher Wortverbindungen auf eine 'Musterstelle' zurückführen zu wollen. Ich weiss nicht, ob die Beiden die Verbindung 'proximus imminet' selbständig gefunden oder sonst irgend woher haben, da man zu den Autoren späterer Zeit keine Speciallexica hat wie zu Vergil. Aber zwei gleich gute Trümpfe, wie dieser ist, hat Gundlach gegen Pannenberg ausgespielt, nämlich, dass ein Lucanischer Halbvers im Carmen und der Vita Heinrici vorkomme, und Vita c. 31: 'obsessores ab obsessis obsessos' verglichen mit Carmen I, 175: 'Obsessique suos obsessores . . . cogebant'. Dem gegenüber hilft Pannenberg (S. 86) mit der Annahme, dass der Autor der Vita das Carmen benutzt habe. Nun, wenn der 'mons, qui proximus imminet'¹ oder andere zufällige Uebereinstimmungen im Carmen und Lambert durchaus zwingen, an ein näheres Verhältniss zwischen beiden zu denken, was ich nun und nimmer zugeben kann, so könnte sich Gundlach gegen Pannenberg ja ebenso mit der Annahme helfen, dass Lambert das Carmen gelesen habe.

Da Lambert und der Dichter eingehend und im Detail Kriegsereignisse und Kämpfe behandeln², wie es sonst keiner der gleichzeitigen Autoren³ thut, macht es sich von selbst, dass ihnen einige Ausdrücke gemein sind, die sich in andern gleichzeitigen Quellen nicht finden, so das von Livius und Sallust einige dutzendmal gebrauchte 'fundere ac fugare', auf welches Pannenberg grosses Gewicht legt, obwohl es der Stilistik anderer mittelalterlicher Autoren nicht fremd ist. Aber seine Folgerung aus solchen Uebereinstimmungen, dass der Dichter und Lambert eine Person sind, ist ebenso richtig, wie wenn Jemand behaupten wollte, Lambert habe die Annalen von Niederaltaich geschrieben, weil in ihnen die Wendung 'crebra conventicula

1) Uebrigens mache ich mir das Vergnügen, denselben noch aus einer zweiten Lambertstelle, Vita Lulli c. 25: 'aeccliesiam sanctae Mariae sitam in monte, qui proximus monasterio imminet' zur Benutzung zu präsentieren. 2) Für Pannenberg ist, dass sie das thun, schon ein Beweismoment dafür, dass sie identisch sind. 3) Selbst Bruno, der zwar auch Kriegsereignisse behandelt, lässt das Detail bei Seite, ihm ist es viel mehr um die Darstellung der politischen Wandlungen zu thun, von denen er unvergleichlich bessere Kenntniss hat als Lambert.